



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Kortisolstatus und Stressantwort bei Patienten mit transienter globaler Amnesie und gesunden Probanden

Autor Benjamin Gerber
Institut / Klinik Neurologische Klinik
Doktormutter Prof. Dr. K. Szabo

Die transiente globale Amnesie (TGA) ist ein hoch interessantes und noch nicht vollständig verstandenes Krankheitsbild der klinischen Neurologie. Charakteristisches Merkmal der TGA ist eine schwere anterograde Gedächtnisstörung, die häufig eine emotionale oder physische Belastungssituation vorausgeht und sich innerhalb von 24 Stunden spontan zurückbildet. Mittels Magnetresonanztomographie (MRT) wurden nach TGA Episoden kleine Läsionen im Hippokampus beobachtet und die Hypothese aufgestellt, dass die Störung durch eine transiente Stress-assoziierte Hemmung der Gedächtnisbildung im Hippokampus verursacht wird. Um die Zusammenhänge zwischen Stress und TGA zu untersuchen und die Funktion der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse (HHNA) zu prüfen, haben wir Kortisol-Tagesprofile mit und ohne Hemmung durch Dexamethason und die Wirkung von experimentellem Stress auf die Kortisolspiegel bestimmt. Unser Kollektiv bestand aus 20 Probanden, die in den vorausgegangenen 2 Jahren eine TGA erlitten hatten und 20 gesunden Kontroll-Probanden. Als experimentellen Stressor haben wir den Cold Pressor Test mit einer sozial evaluativen Komponente (SECPT) verwendet, der besonders geeignet ist, da das Eintauchen in kaltes Wasser als typischer Auslöser einer TGA bekannt ist. Zur weiteren Charakterisierung der Studienpopulation wurden alle Teilnehmer ausführlich neuropsychologisch untersucht und zu bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen (Depression, Ängstlichkeit) und subjektivem Stresserleben anhand standardisierter Fragebögen (ADS, STAI, TICS) befragt. Wir beobachteten bei Probanden mit TGA eine stärkere Suppression der Kortisolsekretion im Tagesverlauf nach Einnahme von Dexamethason ($p = 0,027$) und höhere Kortisolwerte vor und unmittelbar nach experimenteller Stressinduktion durch den SECPT ($p = 0,008$; $p=0,010$), aber auch vor und unmittelbar nach der Durchführung der Kontroll-Prozedur ($p = 0,022$; $p=0,024$). Die TGA-Gruppe zeigte außerdem erhöhte Werte in der Selbsteinschätzung von depressiven Symptomen ($p=0,021$) und Ängstlichkeit ($p=0,007$). In der neuropsychologischen Testung konnte kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen gemessen werden, was frühere Beobachtungen bestätigt, wonach die TGA ohne funktionelle Folgen für das Gedächtnis ist. Zusammenfassend weisen unsere Ergebnisse auf eine erhöhte Empfindlichkeit der HHNA hin und legen die Bedeutung einer individuellen Stressanfälligkeit in der Pathophysiologie der TGA nahe. Dieser Ansatz könnte in den nächsten Jahren weitere interessante Aspekte liefern und vielleicht zu einem besseren Verständnis der TGA beitragen.